

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 105

50 Jahre Besetzung und Widerstand

Ein Inserat und die vorhersehbare Wirklichkeit der Besetzung

“ Our right to defend ourselves from annihilation doesn't give us the right to oppress others. Occupation leads to foreign rule. Foreign rule leads to resistance. Resistance leads to oppression. Oppression leads to terrorism, and counter-terrorism. The victims of terrorism are usually the innocent. Holding onto the occupied territories will make us a nation of murderers and victims (Hebrew: "murderers and those who are being murdered"). Let's leave the occupied territories now.



Die kleine marxistische Organisation «Matzpen» veröffentlichte 1967 ein Inserat mit prophetischem Inhalt. Sie schrieb: «Besetzung führt zu Fremdherrschaft. Fremdherrschaft führt zu Widerstand. Widerstand führt zu Unterdrückung. Unterdrückung führt zu Terrorismus und Gegenterrorismus. Die Opfer von Terrorismus sind in der Regel unschuldig. Wenn wir die besetzten Gebiete behalten, werden wir eine Nation von Mördern und Opfer. Verlassen wir die besetzten Gebiete jetzt.»

Haaretz publizierte zum 50 Jahre «Jubiläum» der Besetzung einen Artikel mit der Schlagzeile: «The 52 words that foretold the future of Israel's occupation in 1967».

Die Bilder der Besetzung



Amos Gvirtz vom *Israeli Committee against House Destruction ICAHD* versendet seit über zehn Jahren Blogs unter dem Titel «Don't say we didn't know». Dieses Bild zeigt eine dritte Klasse der Abu Al-Nawar-Familie des Beduinen-Stammes Jahalin. Sie leben in der E1-Zone, zwischen Jerusalem und der Siedlung Maale Adumim. Nach der Zerstörung ihrer Schule, errichteten sie ein Zelt für den Unterricht der Kinder. Am Dienstag, dem 4. Oktober 2016 zerstörten israelische Soldaten das Zelt.

Auch die Bilder von *Activestills* halten die Besetzung fest. Wir haben einige aussagekräftige Fotos für Sie ausgesucht und die Legenden übersetzt: [Activestills](#).

Hetze gegen NGO



Es gab und gibt seit Beginn der Besatzung Widerstand gegen sie. Auf palästinensischer Seite, aber auch von jüdischen Israelis. Unzählige Organisationen – *Breaking the Silence*, *Yesh Gwul*, *Bt'selem*, *ICAHD*, *Ir Amim*, *Machsom Watch* und viele andere mehr – setzen sich für die Rechte der Besetzten und gegen die Besatzung ein. Die israelische

Regierung versucht, sie zum Schweigen zu bringen, indem sie sie diffamiert und Gesetze gegen sie erlässt.

In einem ausgezeichneten [Video-Interview](#) beschreibt Gavner Gvaryahu von *Breaking the Silence* die Besetzung aus Sicht israelischer Soldaten, die in den besetzten Gebieten Dienst taten.

Yuli Novak ist im Februar 2017 von ihrer Position als Direktorin von *Breaking the Silence* zurückgetreten. Im September 2016 hat sie an einer Konferenz die Auswirkungen der Hetze gegen ihre Organisation geschildert. Schauen Sie sich das [eindrückliche Video](#) an.

Die Organisation *NGO Monitor* und ihr Direktor Gerald Steinberg haben zum Ziel, Menschenrechts-NGOs in Israel zum Schweigen zu bringen. Zu diesem Zweck lobbyieren sie – auch im Ausland. Die WOZ titelt: [«Die seltsamen FreundInnen Israels»](#) und schreibt: «Wenn sich ausgerechnet die SVP gegen «Antisemitismus, Rassismus und Hetze» von NGOs im Nahen Osten starkmacht, sollten alle Alarmglocken läuten. Dennoch folgte die Mehrheit des Nationalrats einem Vorstoss von rechts aussen.» Die Motion Imark wurde vom Nationalrat angenommen, der Ständerat zog ihre Zähne: Die Unterstützung von BDS wird nicht mehr als Hetze und Antisemitismus genannt.

Die *Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina* hat zur Motion Imark an Aussenminister Burkhalter [geschrieben](#).

Gegen Hetze, Rassismus und Antisemitismus



Wir wollen nicht missverstanden werden: Auch wir sind gegen Hetze, Rassismus und Antisemitismus.

Es ist falsch, jeglichen Vorwurf von Antisemitismus an Israelkritik von vornherein als Waffe und Propagandamittel abzutun. Es ist allerdings genauso falsch, Kritik an der israelischen Politik oder auch Kritik an der grundlegenden Verfasstheit von Israel von vornherein als antisemitisch abzutun.

Am 21. Juni zeigt die ARD trotz

Solidarität mit Gaza



«handwerklicher Bedenken» und mit anschliessender Diskussion bei «Maischberger» die Antisemitismus-Dokumentation «Auserwählt und ausgegrenzt. Der Hass auf Juden und Europa», die ARTE nicht zeigen wollte. Im Zentrum steht jedoch nicht der Hass auf Juden in Europa, sondern der Nahostkonflikt. [Eine Kritik von Jens Berger.](#)

Das israelische Kampagnenforum [Zazim](#) («Wir bewegen uns») plant für heute Montag abend eine Solidaritätskundgebung mit Gaza. Tausende Israelis haben eine Petition unterschrieben, in der sie die Regierung auffordern, die Stromzufuhr nach Gaza nicht zu reduzieren.

150 Papierlaternen sollen den Himmel über Gaza erhellen.

Veranstaltung



Im Zürcher *Café Palestine* spricht Dr. Abed Shokry über «Leben und Arbeiten in Gaza».

[Sonntag, 25. Juni, ab 17 Uhr
Quartierzentrum Aussersihl.](#)

Keine Veranstaltung

Der [Kanton Basel-Stadt](#) teilt mit: Es gibt keine Feier im August zum Jubiläum des ersten Zionistenkongresses in Basel: «Wichtige Fragen, die sich bei der Organisation eines solchen Grossanlasses stellen, konnten nicht geklärt werden.»

[Tachles](#) schreibt: «Vielleicht kommt Netanyahu Ende Augst tatsächlich nicht nach Basel, weil er es guten Gewissens einfach nicht verantworten kann, für ein Hornberger Schiessen mit etwas Verzierung und ein paar Schlagzeilen samt obligaten PR-Fotos, seine Steuerzahler (oder einige befreundete Milliardäre?) zur Kasse zu bitten. Gegen diese Variante spricht die Tatsache, dass Herr Netanyahu und Madame in Rufe stehen, sich den Spass des Verursachens von mega Reisespesen normalerweise nicht durch kleinkarrierte Meckerer oder Rappenklemmer verderben zu lassen.»

In eigener Sache

Jvjp hat einen LeserInnenbrief zum Beitrag «Miko Peled in Zürich» im p.s. geschrieben.

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz und Sibylle Elam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch

info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).